Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **76 (1969)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gang vermittelte einen interessanten Einblick in die Polyamid- und Polyesterfabrikation. Die ganz offensichtlich nach dem Baukastenprinzip erstellten Gebäulichkeiten sowie der ausgeklügelte innerbetriebliche Güterumschlag sorgten dafür, dass das Rationalisierungsthema auch am Nachmittag nicht aus den Augen verloren wurde. D. J.

«Reinigung von Textilien»

Tagung der Vereinigung Schweizerischer Textilfachlehrer und -fachlehrerinnen im Waldhaus Dolder, Zürich, vom 15./17. November 1969

Wer von der heutigen Generation erinnert sich noch an die Waschtage der sogenannten «Guten alten Zeit»? Ueber die richtige Wahl der Waschmittel musste sich die Hausfrau zwar den Kopf noch nicht zerbrechen, jedoch benötigte sie viel Zeit und starke Muskeln, um die umständliche Waschprozedur ausführen zu können.

Jetzt hat sich das Bild vollständig geändert: die dampfende Waschküche hat sich vielerorts in eine Garage verwandelt und am Waschtag gibt's auch nicht mehr um 4 Uhr Tagwache. Die «Wäsche» wird noch so nebenbei erledigt, einige kleine manuelle Verrichtungen an der Waschmaschine und der Grossteil der einst so ermüdenden Arbeit wird von unsichtbaren Händen ausgeführt.

Dieser gewaltige Umschwung war nur dank einer geradezu revolutionären Entwicklung von neuen Fasertypen und Ausrüstverfahren, sowie mit dem Aufkommen von entsprechenden Waschmitteln und Waschmaschinen möglich geworden. Der zweckmässige Einsatz von so viel Technik verlangt aber von der Hausfrau bereits einiges fachliches Wissen. Zweck der Tagung war es, die 160 Textilfachlehrer und -fachlehrerinnen über das gesamte Gebiet der Reinigung von Textilien nach dem heutigen Stand der Entwicklung zu orientieren, natürlich mit dem Ziel, dieses neuerworbene Wissen weiterzuvermitteln.

In einer Reihe von sieben Vorträgen und einer Filmvorführung wurde nun die ganze Problematik der Textilreinigung behandelt. Die ersten Vorträge befassten sich eingehend mit der Nassreinigung, dies ist immer noch eine der billigsten und dementsprechend auch gebräuchlichsten Reinigungsarten, obwohl auch die Trocken- oder Chemischreinigung in starker Expansion ist. Der Wirkungsgrad einer Nassreinigung wird durch vier Faktoren bestimmt:

- mechanische Energie (Maschine plus Waschmittel)
- chemische Energie (Waschmittel, Bleichmittel)
- thermische Energie (Aufheizen)
- Zeit (Waschdauer)

Durch das richtige Wählen und Dosieren dieser vier Faktoren wird nicht nur der Reinigungseffekt, sondern auch die Lebensdauer des Waschgutes stark beeinflusst. Das Angebot an Waschmitteln und Waschmaschinen ist heute enorm gross, so dass für jeden Einsatz das richtige Produkt zur Verfügung steht.

Für wasserempfindliche Textilien kommt nur eine Trocken- oder Chemischreinigung in Frage, bei diesen Verfahren werden die Textilien wohl in einer Flüssigkeit gereinigt, ohne dabei aber wassernass gemacht zu werden. Als Schmutzlösungsmittel wird heute meistens Perchloräthylen verwendet, das weder Material, Farbe noch Ausrüstung des Textilgutes angreift.

Es ist verständlich, dass bei jeder Reinigung (nass wie auch trocken) Schäden an den Textilien auftreten können. Die Ursachen können ganz verschiedener Natur sein, z. B. falsche Handhabung der Reinigungsmaschine, nicht beachten der Pflegeanleitung usw. Die Beurteilung von Schadenfällen ist vielfach äusserst schwierig, besonders wenn durch die Reinigung bereits vorhandene Schädigungen aufgedeckt werden.

Die internationale Pflegekennzeichnung ist aber für alle Konsumenten und Reinigungsanstalten eine grosse Hilfe zur Vermeidung von Schäden. Voraussetzung ist natürlich, dass sich das Pflegekennzeichen auf das ganze Keidungsstück bezieht und nicht nur auf den direkt sichtbaren Teil.

Der Schluss der Tagung galt noch der Reinigung von Lederartikeln. Heute werden viele Kleider ganz oder teilweise aus Leder angefertigt, diese meistens teuren Artikel verlangen auch eine zweckmässige Reinigung. Eine ganze Reihe von Reinigungsprodukten sind auf dem Markt, welche ein fachgerechtes Pflegen von allen Lederarten erlauben. ga.

Textiltechnische Gespräche Stuttgart 1970

Anlässlich der diesjährigen Jahrestagung des Forschungskuratoriums Gesamttextil in Stuttgart und der im Rahmen dieser Veranstaltung vorgenommenen Eröffnung des 3. Teilinstituts der Deutschen Forschungsinstitute für Textilindustrie Reutlingen-Stuttgart, des Instituts für Chemiefasern, wurde mitgeteilt, dass die Deutschen Forschungsinstitute für Textilindustrie am

1. und 2. Oktober 1970

eine Vortrags- und Diskussionstagung mit dem Thema

«Texturierte Garne — Forschung und Praxis»

veranstalten werden. Zu dieser Tagung werden Fachleute aus Industrie und Wissenschaft erwartet. Das ausführliche Programm wird in Kürze veröffentlicht.

Weitere Auskünfte erteilt:

Institut für Chemiefasern, D-7 Stuttgart-Wangen
Ulmer Strasse 227, Telephon 33 74 01

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Wir haben bereits in unseren früheren Berichten auf eine grundlegende Aenderung der Lage auf dem *internationalen Baumwollmarkt* mit dem bevorstehenden Preisauftrieb hingewiesen, und seithher hat sich der Markt unverändert in dieser Richtung weiterentwickelt. Mit Ausnahme gewisser Positionen in der Sudan-Baumwolle, auf die wir noch zurückkommen, stiegen in den letzten Wochen die Preise sämtlicher Baumwollsorten sukzessive an. Dies ist sowohl auf eine kleinere Baumwollproduktion zurückzuführen als auch auf gewisse Qualitätsverschiebungen und sehr wahrscheinlich auch noch auf zusätzliche Einflüsse politischer Natur. Die Schätzung der amerikanischen Baumwollernte der laufenden Saison 1969/70 fiel mit 10 036 000 Ballen (à 500 lb) und bei einem Durchschnittsertrag von 429 lb je Acre gegenüber der Schätzung im Vormonat von 10 528 000 Ballen sehr tief aus. Im Vergleich zu den offiziellen Schätzungen An-

fang Saison entspricht dies sogar einem Unterschied von rund 1 Mio Ballen, was naturgemäss die statistische Lage wesentlich verändert. Zudem hat sich in den USA in den kürzeren Fasern weiterhin eine Angebotsknappheit gebildet, auf die wir bereits in unserem letzten Bericht hinwiesen, und die sich immer mehr auswirkt. Aus Mexiko, aus Zentralamerika, aus der Türkei, aus dem Iran usf. werden Ertragsrückgänge und kleinere Ernten, teils infolge Regenfällen und tieferen Temperaturen, teils aus anderen Gründen, gemeldet. Auch die politische Lage im Nahostkonflikt hat sich seit unserem letzten Hinweis erneut verschärft. Man spricht in gewissen Kreisen sogar von einem bevorstehenden Nahost-Lokalkrieg, und es gibt Branchen auf dem Gebiet der Rüstungsindustrie, die für zwei Jahre ausverkauft sind. Solche Entwicklungen bleiben natürlich am Baumwollmarkt nicht unbemerkt und färben sich auf dessen Preisbildung ab. — Der *Baumwollverbrauch* nimmt jährlich zu, dieser Prozentsatz ist aber verschieden. Man rechnet auch diese Saison mit einer Zunahme. In den letzten Wochen wurden in Europa vor allem türkische Baumwolle: Izmir und Adana, sowie auch Brasil-Baumwolle: Nord und Süd gekauft. Je nach Land handelt es sich dabei um die laufende oder um die nächste Saison, um Verschiffungen bis März/April 1970 oder aber um Verschiffungen bis Ende 1970, oder sogar bis zu den ersten Monaten 1971. Auch griechische Angebote fanden Käufer. Obschon in Europa für das nächste Jahr wieder mit grossen Garn- und Gewebeverkäufen gerechnet wird, hat sich die Kaufbegeisterung für Textilien in vereinzelten Distrikten Europas doch etwas gelegt. Je nach Preislage verschiebt sich auch die Nachfrage. In letzter Zeit haben sich die Differenzen zwischen den hohen und den tiefen Baumwollqualitäten verengt, so dass man nunmehr die hohen Qualitäten vorzieht. Bekanntlich sind aber solche Erscheinungen im allgemeinen vorübergehender Natur und gleichen sich rasch aus.

Der *Weltüberschuss* liegt stets etwas über 21 Mio Ballen, was knapp einem Fünfmonatsbedarf entspricht, und was man als notwendiges Minimallager ansieht, um den Uebergang in die nächstfolgende Saison sicherzustellen. Die statistische Lage stellt sich nunmehr nach einigen Verschiebungen wie folgt:

Baumwoll-Weltlage:
(in Millionen Ballen)

	1967/68	1968/69	1969/70*
Lager	27,0	21,7	21,9
Produktion:			
USA	7,2	11,1	10,0
andere Länder	24,0	26,1	26,4
kommunistische Länder	16,6	16,4	16,3
Totalangebot	74,8	75,3	74,6
Totalverbrauch	53,1	53,4	53,4
Ueberschuss	*21,7*	*21,9*	*21,2**

* Schätzung

Wie einleitend erwähnt, blieben die *Preise* der amerikanischen Baumwollsorten auf dem Weltmarkt sehr fest, einige Provenienzen, zu denen die russische, die mexikanische und die zentralamerikanische Baumwolle gehören, stehen im Vergleich zur USA-Parität sogar höher, dagegen vergleichen sich verhältnismässig vorteilhaft die Baumwollsorten des Mittleren Ostens, die türkische Adana-Baumwolle und die syrische Baumwolle, wogegen sich die Preise der Iran- und Izmir-Baumwolle nur unwesentlich veränderten. Eine feste, steigende Tendenz wies in letzter Zeit die Sao-Paulo-Baumwolle auf.

In der *extralangstapligen Baumwolle* sind die zeitweise im *Sudan* zirkulierenden Gerüchte wahr geworden. Am Sonntag, den 2. November 1969 wurde offiziell eine Baumwoll-Exportförderungsrückerstattung bekanntgegeben, auf Grund welcher als Ansporn 50 Piaster je Kantar von 100 lb netto (= ca. 1.45 Cents je lb) für extralange Baumwolle und 30 Piaster je Kantar von 100 lb (= ca. 0,85 Cents je lb) für Acala-Baumwolle zurückvergütet werden, sofern die Baumwolle innerhalb der Periode ab 2. November 1969 bis inklusive 28. Februar 1970 verschifft wird, und sofern der Gegenwert der Baumwolle innert 30 Tagen, ab Datum der Verschiffung, im Sudan eingeht. Die Zahlung der Vergünstigung erfolgt nach Eingang des Gegenwertes. Bei Verschiffungen ab 1. März 1970 fällt diese Vergünstigung dahin, in anderen Worten erhöht sich der Exportpreis um den Betrag dieser Anspornvergünstigung, die für alle Länder Gültigkeit hat, inklusive Indien, Ostdeutschland, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen und auch für solche mit Zahlungsabkommen. Diese Rückerstattung gilt nur für die extralange Sudan-Baumwolle sowie für die Acala, sie gilt für alle bei der «Bank of Sudan» registrierten Kontrakte mit Verschiffung bis inklusive 28. Februar 1970. — Nach der Veröffentlichung dieser Exportvergünstigung wurde die statistische Lage in Khartum plötzlich wieder fester eingeschätzt, weil die Sowjetunion bekanntgab, «sie werde ihre Sudan-Baumwollkäufe wesentlich vergrössern». Ob dies der Tatsache entspricht, oder ob es sich um ein taktisches Manöver handelt, wird die Zukunft zeigen. Auf alle Fälle ist die Preistendenz auch auf dem extralangen Baumwollmarkt eher fest. Bekanntlich hat Aegypten, dessen Ernte grösstenteils verkauft ist, keine Veranlassung, die Preise zu ermässigen, und die Preise der neuen Pima-Ernte waren in letzter Zeit ebenfalls fest. Die allgemeine Marktlage weist keine Schwächezeichen auf.

Vom *kurzstapligen Baumwollmarkt* meldet *Indien* für den Export rund 150 000 Ballen registrierte Verkäufe. Die nicht registrierten Kontrakte werden auf ungefähr 20 000 Ballen geschätzt, so dass insgesamt rund 170 000 Ballen ans Ausland verkauft worden sind. Die gute Exportnachfrage hält an, und auch der Inlandverbrauch nahm zu, und die Lage dieses Spezialmarktes wird allgemein optimistisch beurteilt. Im Gegensatz zu anderen Jahren waren die ersten Ankünfte der Bengal-Desi-Sorten fleckiger und laubiger, die nachfolgenden Partien fielen dann allerdings besser aus. In *Pakistan* bewegen sich die Auslandverkäufe der rauhen und kurzen Flocken zwischen 25 000 und 30 000 Ballen. Bekanntlich ist der grösste Verbraucher dieser kurzen Sorten Japan, gefolgt von Europa und den USA. An diesem Markt sind keine Schwächezeichen zu erkennen, obwohl die Preisbasis paritätisch über den Weltmarktpreisen liegt.

Wolle

(UCP) Zu Beginn der Berichtsperiode herrschte auf dem australischen Wollmarkt eine lebhafte Nachfrage. Die Preise für feine Crossbreds waren anfänglich unregelmässig, während sie bei anderen Notierungen anzogen. Bis zum Ende der Uebersichtszeit festigen sich die Notierungen sowohl auf den australischen, als auch den neuseeländischen und südafrikanischen Märkten.

In Albury verlief der Markt allgemein unverändert. Skirtings wurden besonders gut verkauft und auch das kleine Angebot von Lammwollen erzielte befriedigende Preise. Für längere, feine Vlies-Wollen wurde dagegen eine etwas unregelmässige Marktsituation festgestellt. Die Beteiligung war leb-

haft. Die Interessenten kamen aus Japan und Osteuropa, doch traten auch Käufer aus Westeuropa und Grossbritannien in Erscheinung. Die angebotenen 21 000 Ballen bestanden zur Hälfte aus Merino-Wollen und zur Hälfte aus Comeback- und Crossbred-Wollen.

In Christchurch notierten Crossbreds sehr fest. Halfbreds und Skirtings blieben allgemein unverändert, während mittlere Halfbred-Vlies-Wollen zugunsten der Käufer nachgaben und Hoggets um 2,5 % ebenso wie Merinos zurückgingen. Es wurden 23 379 Ballen angeboten. Das Hauptinteresse stammte aus West- und Osteuropa, bei guter Unterstützung der ansässigen Spinnereien, sowie Japans und Bradfords.

Die Preise behaupteten sich auch in Durban unverändert. 91 % des 5292 Ballen umfassenden Angebotes wurde bei guter Marktbeteiligung verkauft. Die 1732 Ballen Grobe und Crossbreds wurden zu 90 %, die 463 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen zu 61 % abgesetzt. Das Angebot bestand zu 53 % aus langer, zu 24 % aus mittlerer, zu 10 % aus kurzer Wolle und zu 11 % aus Locken.

In Geelong waren Supermerinos am meisten gefragt. Mittlere Qualitäten notierten unregelmässig und zugunsten der Käufer. Alle anderen Sorten waren unverändert. Bei einem späteren Termin waren Merino-Skirtings stark gefragt und die Preise konnten ihr Niveau halten. Bei langstapliger Wolle wurde ein Preiseinbruch von vollen 10 % registriert, während sich durchschnittliche Qualitäten besser behaupteten. Comebacks und starke Crossbreds notierten an diesem Ort jedoch uneinheitlich. Als Käufer traten Japan, der Kontinent und England in Erscheinung.

Der Melbourner Markt war im allgemeinen zwar stetig, aber die Notierungen für feine Merinos und mittlere Crossbreds enttäuschend. Bei lebhafter Beteiligung wurden 13 980 Ballen angeboten. Die Hauptkäufer kamen aus Westeuropa und Japan.

In Sydney blieben die Preise allgemein unverändert. Von 14 075 angebotenen Ballen wurden 13 492 verkauft. Die Länge und Farbe war allgemein gut. Die Wollen waren von mittlerer bis starker Qualität und frei oder fast frei von Verunreinigungen. Comebacks und Crossbreds waren von guten bis durchschnittlichen Qualitäten und nur leicht verstaubt und nicht oder nur wenig verklettet.

Die Preise notierten für feine Wollen in Port Elizabeth um 2,5 bis 3 % niedriger, die übrigen Beschreibungen im allgemeinen unverändert gegenüber den vorangegangenen Auktionen an diesem Platz. Von den 8961 angebotenen Ballen Merino-Vliese wurden 92 % verkauft. Das Angebot umfasste eine gute durchschnittliche Auswahl von Spinner- und guten Kammzugmacherwollen und bestand zu 57 % aus langer, zu 20 % aus mittlerer und zu 12 % aus kurzer Wolle, sowie zu 11 % aus Locken. Vom Angebot von 772 Ballen Grobe und Crossbreds wurden 81 %, von den 352 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen 86 % verkauft.

Kurse

Wolle	15. 10. 1969	12. 11. 1969
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70''	132	132
Crossbreds 58'' ∅	85	86
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Australische Kammzüge 48/50 tip	128,50	128,25
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	117,8–118,2	112,9–113,5

Seide

Kl. Seit unserem Bericht vom vergangenen August hat sich die Lage auf dem Seidenmarkt stark verändert. Die Anfang September beobachtete Rückläufigkeit des japanischen Rohseidenpreises war vorübergehender Natur, denn seit Beginn Oktober hielt eine sehr aktive Spekulation die Preise wieder auf einer beachtlichen Höhe – bis ca. 7300 Yen für prompte Ware am 18. Oktober 1969, für spätere Verschiffungen sogar ca. 7500 Yen – um allerdings seit den ersten Tagen November wieder etwas schwächer zu werden.

Nachdem die Chinesen bereits in der ersten Junihälfte die Preise erhöhten, was sich speziell auf die höheren Grade auswirkte, doppelten sie am 15. September 1969 um weitere ca. 5 % nach. Zudem wurde im September nichts mehr offeriert, man wartete auf die Canton-Messe, die vom 15. Oktober bis 15. November 1969 dauerte. Anlässlich der «Kwangchow-Fair» wurde allerdings weniger offeriert, als allgemein erhofft; dies bezieht sich speziell auf die Shanghai-Grège im Titer 20/22 den, so dass die Händler u. a. auch gezwungen waren, nichtgängige Titers und Qualitäten zu übernehmen, die seitens der Zwirnerei oder Weberei lieber gemieden als gekauft werden. Man erwartet nun vermehrte Angebote auch in der Zeit zwischen den Messen, um der Nachfrage Rechnung tragen zu können.

	11. 9. 69	18. 11. 69
Yokohama Börse 20/22 2A ppt. Yen	6 800	7 050
Februar- bzw. April-Verschiffung	7 250	7 260
Mailand 20/22 grand'exquis prompt	Lit. 12 700	13 000
Zürich 20/22 China prompt (Richtpreis)	Fr. 75.–	80.–

Mode

Maschen für Büro und Freizeit

Bekleidung aus Maschen – gestrickt oder gewirkt – hat ihre Beliebtheit vor allem einer unübertrefflichen Tragbequemlichkeit zu verdanken. Da es heute Maschenmaterialien für jeden Zweck geeignet gibt, da Stricker und Wirker es verstehen, ihren Erzeugnissen modische Aspekte nach neuesten Tendenzen zu geben, sind gewirkte und gestrickte Artikel zu wichtigen Bestandteilen jeder Garderobe avanciert. Insbesondere die berufstätigen Frauen könnten sich einen Kleiderschrank ohne Trikot nicht mehr denken. Denn ausser den bequemen Trageigenschaften weist Maschenware noch andere Vorteile auf: sie knittert wenig und erholt sich rasch wieder; sie ist leichtgewichtig; sie besteht in vielen Fällen aus pflegeleichten Garnen. Der Pressedienst des Schweizerischen Verbandes der Wirkerei- und Strickereiindustrie veranstaltete im November eine Modeschau – in Zürich, Basel und Bern vorgeführt –, die sich an die berufstätige Frau mit vollem Terminkalender wandte und zeigte Garderobevorschläge für «Alltag und Ausgang», zum «Winterurlaub», für «Geschäftsreise und Kongress» sowie, als Ausblick auf die kommende Frühjahrsmode gestaltet, auf das verlockende Ferienthema «Kreuzfahrt» ausgerichtet.

Alle aktuellen Modethemen erschienen in tragbaren und zugleich einfallsreichen Verwirklichungen auf der Szene. Zur Alltagsarbeit mit anschliessendem abendlichen Ausgang erschienen unifarbige Schnittkleider und Ensembles in aparten Tönen und beschwingten Formen, die sich mit etwas Schmuck festlich gebärden; für Geschäftsreisen und zu Kongressen zu tragen stellten sich die unentbehrlichen Deux- und Trois-pièces vor, durch Farbeffekt, Kombination bei-